

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 30 (1954-1955)
Heft: 23

Rubrik: Neues aus fremden Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues aus fremden Armeen

Dienstpflicht und Dienstbetrieb (Uof. und Sdt.) in der Sowjetunion

Verfassungsgemäß besteht die obligatorische Militärdienstpflicht. Bei der Aushebung werden die Diensttauglichen eingeteilt in:

- a) geeignet zum aktiven Dienst, nach dessen Absolvierung sie in die Reserve A übertreten;
- b) geeignet zum Hilfsdienst im Kriegsfall (= Reserve B).

Beginn des aktiven Dienstes vom 19. Altersjahr an (Studenten ab 18. Jahr).

Dienstzeit. Landtruppen: Soldaten 2 Jahre, Unteroffiziere 3 Jahre; Luftwaffe und Küstenverteidigung: 4 Jahre (Sdt. und Uof.); Marine: 5 Jahre (Sdt. und Uof.).

Dienst in der Reserve. Reserve I (bis zum 35. Altersjahr): sechsmal 2 Monate oder neunmal 2 Monate oder sechsmal 3 Monate (je nach Truppengattung und Grad); Reserve II (bis zum 45. Altersjahr): fünfmal 1 Monat; Reserve III (bis zum 50. Altersjahr): einmal 1 Monat.

Typ-Beispiel einer allgemeinen Tagesordnung:

0500—0600	Tagwache, Körpertraining, Innerer Dienst, Inspektionen
0600—0800	Politischer Unterricht
0815	Morgenessen
0915—1500	Ausbildung
1500—1515	Baden, Duschen
1515—1745	Mittagessen, Ruhe
1745—1830	Parkdienst, Innerer Dienst
1830—1930	Staatsbürgerlicher Unterricht
1930	Nachtessen
2000—2115	frei (Korrespondenz, Lektüre, Sport; kein freier Ausgang!)
2115—2130	Abendverlesen
2135—2150	«Abendspaziergang» (in geschlossener Kolonne)
2200	Lichterlöschen

(Aus «Revue militaire d'information».) Hg.

Milchriis und Zwätschgemes

Dieses Menü war in unserer Grenzschutzkompanie höchst unbeliebt. «Kindbettinnekoscht!» tönte es dann. So kam diese Zusammenstellung wieder einmal auf den Tisch, wobei die Zwätschgen zudem noch über Gebühr viel Maden aufwiesen. Die Faßmannschaft wurde mit einem Protest in die Küche delegiert. Küchenmann L., ein 50jähriger, behäbiger Wirt, hatte aber eine trübe Antwort zur Stelle und protestierte auch seinerseits: «Mir chönd dank nid jedi Zwätschge rönge!» F. B.

WEHRSPORT

Wehrsportliche Tätigkeit der Leichten Truppen

- 2./3. September: Schweiz, Mannschaftswettkampf für alle Leichten Truppen in Bern.
2. Oktober: Sektion Zentralschweiz: Dreikampf aller Leichten Truppen in Wolhusen.
- 8./9. Oktober: Sektion Zürich: Mehrkampf für alle Kategorien in Hedingen.
Sektion Freiamt: Meisterschaft Leichte Truppen (Datum noch unbestimmt).

Reorganisationsvorschläge bei der britischen Infanteriedivision

Allgemeine Tendenzen zur Einsparung im Armeebudget, zur vorteilhafteren Verwendung der verfügbaren Ressourcen, Erhöhung der Manövrierbarkeit und Erleichterung der Führung haben zu folgenden Vorschlägen in den britischen Militärzeitschriften «The Army Quarterly» und «Journal Royal United Service Institution» Anlaß gegeben, die, wenn sie auch kaum in unserer Armee Anwendung finden können, doch einiges Interesse verdienen.

Zwei Artikel wenden sich vor allem gegen die Ueberszahl der Stäbe in der Armee, die ein zu großes Personal und damit zuviel Fahrzeuge und Brennstoff erfordern, die Führung erschweren, die Durchgabe von Befehlen und Nachrichten verzögern und zu hohe Kosten verursachen.

Captain Liddell Hart in «The Army Quarterly» macht den Vorschlag, die Armee allgemein zu «Fünf» zu gruppieren. Das A.-K. sollte demnach aus 5 Div., diese aus 5 Bat. und letztere aus 5 Kp. bestehen. Die Br.-Stäbe würden somit ausgeschaltet und die Stärke der Div. beinahe auf die Hälfte reduziert werden.

Major Scotter, im Novemberheft 1953 des «Journal Royal Service Institution», begründet seinen Vorschlag vor allem damit, daß die Inf.-Div. durch die vermehrte Motorisierung, so widerspruchsvoll dies erscheinen mag, infolge der Nachschubschwierigkeiten immer unbeweglicher zu werden drohe. Ob schon er der Ansicht ist, daß die Zahl der einem Kdo. zu unterstellenden Einheiten von der Aufgabe, den Verbindungen, der Kdo.-Organisation und anderen wichtigen Gründen abhängig sein soll, stellt er folgenden Antrag:

Die Gruppe, die kleinste an der vordersten Front stehende Einheit, soll 1 Uof. und 5 Mann mit einem Leichten Maschinengewehr zählen, welche die gleiche Feuerkraft wie die jetzige Gruppe zu 10 Mann besitzt, da nach Oberst Marshalls Buch «Männer im Feuer» ohnedies nur etwa 15 bis 20 % zum Feuern kommen. Außerdem vermeide die kleine Gruppe die so oft unheilvolle Aufteilung der großen Gruppe für Patrouillendienst, Flankenschutz und Posten und erleichtere die oft ungenügende Ausbildung der Uof.

Der Zug, nach der jetzigen Organisation aus 3 Gruppen zu 10 Mann und 1 Kdo.-Trupp mit Zugsmörser und Antitankwaffe bestehend, erlaubt dem Zugführer nicht, den besten Nutzen aus seiner Mannschaft zu ziehen. Im Angriff wie in der Verteidigung wird er eine Gruppe in Reserve behalten und, ist auch diese eingesetzt, wird mit Zeitverlust ein weiterer Zug in den Kampf geworfen werden müssen. Der Zug zu 5 Gruppen und 1 Kdo.-Trupp, nach Vorschlag, ermöglicht größere Anpassungsfähigkeit an die verschiedenen Lagen und bessere Führung.

Für die Kompanie wird ein Bestand zu 4 Zügen vorgeschlagen, die leicht zu führen sind und eine Vermehrung von total 16 Mann bedingten.

Das Bataillon nach der jetzigen Organisation zu 4 Gewehr-Kp. und 1 Unterstützungs-Kp. (schwere Waffen) soll keine Aenderung erfahren.

Die Brigade (Rgt.), eine angeblich nach deutschen Kriegserfahrungen zu umständliche Formation, soll aufgegeben werden, womit in der Div. eine Ersparnis von 390 Of. und Sdt. und 120 Fahrzeugen erzielt werden könne.

Die Division, die Basis der taktischen Planung, soll für alle Geländeformationen und Kriegslagen anpassungsfähig sein. Ist deren wirksame Kampfkraft zu klein, so ist die Zuteilung der Unterstützungs- und administrativen Einheiten zu unökonomisch und schwerfällig. Es muß das Bestreben der Führung sein, möglichst viele Bat. in die Kampffront zu bringen. Bei der jetzigen Organisation zu 3 Br. werden bei einem Angriff selten mehr als deren 2 zum ersten Einsatz kommen, die zugeteilte Angriffsfront daher nicht mehr als die von 4 Bat. betragen. In der Verteidigung wird die Tiefe und Reserve durch die 3 Br. gebildet werden müssen. Es kommen daher jeweils von den 9 Bat. der Div. nur 4 anfänglich zum Einsatz, also nicht einmal die Hälfte. In Anbetracht der Schwierigkeiten der Führung einer großen Zahl von Einheiten schlägt Major Scotter vor, die Zahl der Bat. auf 7 zu beschränken, deren Leitung dank den modernen Uebermittlungsmitteln kein Problem sein sollte. Die Unterstützungswaffen und -dienste werden einer solchen Organisation leicht angepaßt werden können. Die Div.-Art. sollte im bisherigen Bestand beibehalten werden. Das Pz.-Rgt. und die Genieeinheit laufen nicht mehr Gefahr, unter Br. aufgeteilt zu werden und können sich somit einheitlicher ihren Aufgaben widmen. Durch den Wegfall der Br.-Stäbe ließe sich bei den Uebermittlungstruppen bei der Div. eine Ersparnis von 4 Of., 140 Mann und 35 Fahrzeugen erzielen, wie auch die Bestände der Sanitätstruppen und rückwärtigen Dienste vermindert werden könnten.

Der dritte Artikel von Major Baird im Augustheft 1954 des «Journal Royal United Service Institution» setzt sich mit den Ausführungen der beiden vorgenannten Artikelschreiber auseinander. Der «Fünfer»-Vorschlag von Captain Liddell Hart habe den großen Fehler, daß, um die Kriegsstärke der britischen Armee aufrechtzuerhalten, bei kleineren Div. eben mehr Div.-Kdos. aufgestellt werden müßten und damit die erwünschten Ersparnisse an Stäben nicht zu erreichen wären. Der Vorschlag von Major Scotter, die Br.- (Rgt.) Verbände auszuschalten, habe den großen Nachteil, keine selbständigen Kampfgruppen bilden zu können, denn hierzu ist 1 Bat. zu schwach, und 2 bis 3 Bat. bedürften eines führenden Kdos., dem entsprechend der Aufgabe Unterstützungswaffen zugeteilt werden müssen. Major Baird sieht daher die Notwendigkeit einer weitgehenden Aenderung der gegenwärtigen Organisation der Div. nicht ein. Dagegen empfiehlt er, die schweren Inf.-Waffen in einem Bat. zu vereinigen, die durch den Br.-Kdt. zweckmäßiger und wirkungsvoller bei denjenigen Bat. eingesetzt werden können, die ihrer am dringendsten bedürfen. Damit soll eine Ersparnis von 4,8 % an Mannschaften und 13 % an Fahrzeugen in der Br. erzielt werden können.